

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 126.

Wittwoch den 28. Oktober

1846.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

(Bekanntmachung.) Der bisherige Bezirksagent der württemb. Sparkasse, Kirchen- u. Schul-Pfleger Nuber, hat diese Agentur niedergelegt, und es ist dieselbe dem Wundarzt Häußler in Gmünd übertragen worden. — Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert, die Bestellung des Häußler zum Bezirks-Agenten der Sparkasse ihren Gemeindeangehörigen bekannt zu machen.

Gmünd den 27. Okt. 1846.

K. Gemeinschaftl. Ober-Amt.
Liebherr. — Maier.

Nach dem in dem schwäbischen Merkur vom 16. dieß, Nro. 282., S. 1151. der schwäbischen Chronik, enthaltenen „Aufruf an edle Menschenfreunde“ von Seiten des gemeinschaftl. Amtes Rosenfeld befinden sich die Einwohner des armen Städtchens Rosenfeld in äußerst bedürftigen Umständen.

Einem Ansuchen des gemeinschaftl. Oberamts Sulz zufolge werden die Bezirks-Angehörigen auf diese hilfsbedürftige Gemeinde aufmerksam gemacht.

Gmünd den 27. Oktbr. 1846.

K. Gemeinschaftl. Oberamt.
Liebherr. — Maier.

An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Oberamts-Bezirks.

Die Orts-Vorsteher werden auf die Ministerial-Verfügung vom 27. August 1846. (Reg. Bl. S. 409.), betreffend die Sportel-Verzeichnisse der Schultheißen-Aemter mit der Weisung aufmerksam gemacht, sich bei Einfindung der Sportel-Rechnungen pro 1. Dezember d. J. genau zu achten.

Gmünd den 22. Oktbr. 1846.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(Aufforderung an Familien-Fideicommiss-Berechtigte.)

Die Wittwe des vormaligen Stadtrathes Kucher von Gmünd, Caroline, geb. Doll, welche bisher in dem Genuß eines von dem vormaligen Decan Ignaz von Stahl gestifteten Familien-Fideicommiss-Kapitales von 1000 fl. war, ist kürzlich gestorben, und der Bruder der genannten Verstorbenen, Sebastian Doll, Kaufmann und Stadtrath dahier, glaubt nun die nächsten Ansprüche an den Genuß des erwähnten Kapitales zu haben. Sollte aber etwa ein noch besser Berechtigter vorhanden sein, so wird derselbe hiemit aufgefordert, seine Ansprüche

binnen 30 Tage

bei dem unterzeichneten Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls der genannte Stadtrath Doll für seine Lebensdauer in den Genuß des erwähnten Kapitales eingewiesen werden würde.

So beschlossen im Königl. Oberamts-Gerichte zu Gmünd am 24. Oktbr. 1846.

Straub.

G m ü n d.

(Aufforderung zur Steuer-Einzahlung.)

Wer noch mit dem ersten Termin der Staatssteuer, mit der ersten Hälfte des Brandschadens, oder mit der ersten Hälfte des Amtsschadens und der

Bürgersteuer im Rückstand ist, wird wiederholt aufgefordert, an die Stadtpflege zu zahlen; nach Verfluß von 8 Tagen wird gegen Rückständige Presse unnachlässig verfügt werden, da die Steuer-Ablieferung nicht in Stockung gerathen darf.

Auch der zweite Termin der Staatssteuer ist verfallen, und auch dieser ist innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Presse einzuzahlen.

Den 24. Okt. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Den Maurer- und Steinhauer-Meistern 1. und 2. Stufe, sowie

den Gypfer- und Lünchner-Meistern disseitigen Kunst-Verbands dient hiemit zur Nachricht, daß das Ausschreiben der Lehrlinge am Samstag den 31. Dft. stattfindet.

Es haben deshalb die Lehrlinge vom 26. bis 30. Dftbr. sich bei dem Kunstvorstand wegen Fertigung ihres praktischen Handgeschäfts zu melden, die Lehrmeister sammt den Jungen aber am Ausschreibtag Morgens 8 Uhr auf der Herberge zum grünen Baum zu erscheinen.

Die verehrlichen Schultheissen-Aemter werden ersucht, Vorstehendes den Betreffenden zu eröffnen.

Den 24. Dftbr. 1846.

Der Kunst-Vorstand.

G m ü n d.

200 fl. Pflugschafsgelder können sogleich erhoben werden bei A. Herlikofer.

Vermischte Anzeigen.

(Württ. Volkschriften-Verein.)



Zu gefälliger Sendung der Jahres-Beiträge von 1846/47. und zu geneigtem Beitritte neuer Mitglieder ladet ergebenst ein

Bock zu Pfalbronn.

G m ü n d.

Neue holländische Häringe und Cigarren aus den besten Fabriken, zu 8 fl. bis 25 fl. per Tausend, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. B. Weber.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische Bratwürste, das Paar zu 5 Kr., ebenso Knackwürste, per Stück 3 Kr., zu haben, und empfiehlt solche zu gefälliger Abnahme bestens

Kaspar Kucher, Metzger, auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Moos-Kränze sind zu haben bei König, in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches Sechzigjähriges Klavier

ist dem Verkaufe ausgesetzt; von Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

(Schreinwerk-Verkauf.)

Unterzeichneter verkauft morgen als am 29. Dftbr., Nachmittags 1 Uhr, mehreres entbehrliches Schreinwerk, worunter ein Walzen-Secretär, ein Sopha, nebst sonstigem Hausrath.

Den 28. Dft. 1846.

G. Deschler, Schlosser.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist Willens, am Samstag den 31. Oktober d. J., Abends 3 Uhr,

im Gasthaus zum Lamm im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen:

ungefähr 1/2 Morgen Acker und Wiesen auf Muthlanger Markung, an der Straße von Omünd nach Muthlangen.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Den 25. Dftbr. 1846.

Georg Seizer, Weber, in der Ledergasse.

Strassdorf.

(Hofguts-Verkauf.)

Ich habe mich entschlossen, mein Hofgut im Ganzen zu verkaufen. Dasselbe besteht in

einem 2stöckigen Wohnhaus, welches enthält: 3 besondere Wohnungen, einen doppelten Viehstall, eine Scheuer und Wagenremise.

Hinter dem Hause befindet sich ein Wasch- und Badhaus und bei demselben 1 Gumpbrunnen und ungefähr 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten;

vor dem Haus 17 Rth. Gemüse Garten, und

unweit dem Haus 1 Morgen Gras- und Baumgarten, welcher vom Fenster aus übersehen werden kann;

ferner:

34 bis 36 Morgen Acker in 3 Zelgen;

13 bis 14 Morgen Wiesen, und

3 Morgen Nadelwald.

Sowohl das Haus als alle genannten Grundstücke befinden sich im besten Zustande.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Maria Anna Bieser, Wittwe.

G m ü n d.

Ich suche einen Hausmann auf meine Kräbe.

Kaufmann Kott.

G m ü n d.

(Dienst-Antrag.)

In ein Privat-Bijouterie-Geschäft im Württembergischen Unterlande wird eine geübte Goldpolireruse gesucht, welche bei gutem Willen Gelegenheit hätte, sich in den feinhäuslichen Geschäften auszubilden.

Der Eintritt sollte längstens bis Neujahr geschehen und ist das Nähere zu erfahren bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es wird ein Gänsesfall zu kaufen gesucht; von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem können sogleich 2 bis 3 Zimmer mit oder ohne Möbel bezogen werden.

Ignaz Scherr, in der Schmidgasse.

G m ü n d.

In der Schmidgasse No. 151. ist bis Lichtmess ein angenehmes Logis zu vermieten.

G m ü n d.

Ein Logis, bestehend in 3 in einander gehenden Zimmern, von einem heizbar, nebst einer Kammer, Küche, eigener Holzlege, Waschhaus, einer Feueresse, Antheil am Keller und Gemüsegarten, kann sogleich in Miete gegeben werden. Von Wem? sagt die Redaktion.

Herlikofen.

In mein neu angekauftes Wohnhaus wünsche ich eine ordentliche Familie in Miete zu nehmen.

Leonhard Stegmayer, Weber.

G m ü n d.

Ein Bürger wünscht in Bälde 200 fl. aufzunehmen. Die Versicherung ist gut zweifach, und kann das Nähere erfragt werden bei der Redaktion.

Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von Dr. H. Elsner.
Eine der schönsten Blüten der jüngsten
Romanliteratur.)

Eine betagte Frau, mit der einen Hand auf ihren Stab, mit der andern auf den Arm eines jungen Mannes gestützt, wanderte langsam auf der Straße von Salzburg nach Innsbruck. Zuweilen stand sie stille, theils um Athem zu schöpfen, theils um ihre Thränen zu trocknen. Sie trug die Kleidung der geringeren deutschen Bürgerfrauen des siebzehnten Jahrhunderts; der Stand des Jünglings war an seinem einfachen schwarzen Gewand leichtlich zu erkennen. Aber den Mangel an Pracht ersetzte der Ausdruck edler Geistigkeit, welcher sich auf seiner hohen Stirne und in seinen großen blauen Augen abspiegelte. Lange blonde Haare mit seidenen Locken wallten reichlich unter seinem grauen Filzbut hervor. Sein schwächlicher Wuchs und sein etwas angegriffenes Antlitz bewiesen zur Genüge, daß er den Beginn seines Lebens nicht in der gedankenlosen Unthätigkeit reicher Erben vergebend hatte; denn in seinem Blicke lag vielmehr eine gewisse Kraftlosigkeit und Fieberhaftigkeit, schon eine kurze Betrachtung dieses jungen Mannes bewog zu dem Urtheil: „Das hier ist eine gewaltige Natur . . . der Stoff zu einem Genie oder Narren,“ — da die beiden äußersten Punkte der Intelligenz nur allzu oft hart an einander stoßen . . .

Conrad Müllner, der Sohn eines Offiziers im bayerischen Heere, war, nachdem er seinen Vater verloren, von der Wittwe Frits Müllners, der guten Laddäa, mit äußerster Sorgfalt erzogen worden. Sie hatte sich für die Heranbildung ihres geliebten Kindes recht eigentlich aufgeopfert. Der Beruf Conrads war keinen Augenblick zweifelhaft geblieben. Schon das erste Mal, daß er in der Hauptkirche von Salzburg ein Gemälde sah, rief er wie Correggio aus: Anch' io son pittore (Auch ich bin ein Maler), ohne noch zu wissen, was ein Maler sei. Er konnte seine Augen nicht von den ernstern Bildern der anbetenden Heiligen, noch von dem Glorienschein der Engel abwenden; diese geheimnißvollen Figuren schienen ihm belebt und im Begriffe, aus ihren goldenen Rahmen herauszutreten und in langen Reihen durch die Schiffe des Gotteshauses zu ziehen. Daheim redete er von nichts Anderem mehr, und bald waren die Wände des bescheidenen Hauses, darin er wohnte, mit formlosen Zeichnungen bedeckt. Inzwischen entwickelte sich der Beruf Conrads von Tag zu Tag weiter: Der Instinkt wurde zur Leidenschaft, der Wunsch zum Willen. Laddäa mußte einwilligen, daß ihr Sohn zum Meister Cornelio Minucci, einem schon lange in der Stadt ansässigen italienischen Maler, in die Lehre trat. Nicht ohne scharfe Gegenbemerkungen der Nachbarinnen und Freundinnen der Wittve war dieser Entschluß vollführt worden.

„Wo denkst du hin, Beste?“ sagten sie; „wie? du gebest den Launen eines Kindes nach und erlaubst ihm einen Stand zu wählen, der ihm tausendfältigen Kummer bereiten wird! Glend ist die Bestimmung eines Malers. Später wird Conrad eure

Schwäche verfluchen und ausrufen: — „Warum hat meine arme Mutter doch meine kindischen Wünsche erfüllt?“ — Nein, Laddäa, ihr müßet euren Sohn zu einer soliden Handthierung bestimmen, ihn zu einem schweren Banquier oder reichen Kaufmann in die Lehre geben und ihm diese Griffel, welche einst die Werkzeuge seines Unglücks sein würden, aus der Hand reißen.“

So redeten die Freundinnen Laddäa's, jedoch vergeblich. Conrad war fest geblieben; und darum geschah es, daß er jetzt in einem Alter von 22 Jahren, sehr erfahren in seiner Kunst, von der er bei dem guten Minucci nichts mehr lernen konnte, an dem Tage, wo diese Geschichte beginnt, sich auf dem Wege nach Italien befand.

Italien! das gelobte Land, von welchem Künstler und Dichter träumen, die hesperischen Gärten mit den goldenen Aepfeln, die nur zu oft in Asche zerfallen!

Und allbereits begannen die unheilvollen Weissagungen für die Wittve Frits in Erfüllung zu gehen, denn die arme Frau sollte ihres Sohnes, ihres einzigen Trostes, von nun an entbehren! . . . Darum fiel auch bei jedem Schritte aus Laddäa's Augen eine Thräne, und sie hatte ihren theuren Conrad wenigstens zwei Stunden, bis zu dem Dorfe Landsberg begleiten wollen, wo der junge Künstler mit drei seiner Kameraden, welche gleichfalls die Reise nach Italien unternahmen, zusammentreffen sollte.

Es war Abend geworden und der besorgte Conrad glaubte seine ihn hartnäckig begleitende greise Mutter zur Umkehr entschieden auffordern zu müssen.

„Adieu,“ sprach er, „liebe Mutter, „lebet wohl! Kehret jetzt in eure Wohnung zurück. Ihr müßt Euch schonen; schon weht eine kühle Luft, der Weg ist lang; bitte, kehret zurück! Ich danke Euch herzlich für eure Liebe, aber gestattet meiner kindlichen Zärtlichkeit, daß sie sich eurer allzugroßen Aufopferung und Selbstverlängnung widersezt! Weinet nicht, gute Mutter, o! ich bitte Euch, weinet nicht! . . . Ihr raubt mir den Muth. Glaubt Ihr denn, daß es nicht auch mich eine ungeheure Ueberwindung koste, mich aus euren Armen zu reißen und unser Deutschland zu verlassen, um in der Ferne bei unbekanntem Menschen auf fremdem Boden zu wohnen? . . .“

„Deine Augen, o mein Sohn, werden sich an allerlei Zerstreuungen weiden, derweil ich traurig und einsam nur an meinen Erinnerungen mich laben kann. Nein, Conrad, ich gehe noch nicht von Dir . . . es ist unmöglich. Herr Gott! wenn ich Dich nie wieder sehen sollte! . . .“ (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Stuttgart. Bei dem am 22., 23. und 24. Oktober zur Feier der am 13. Juli stattgehabten Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Karl mit J. Kais. Hoheit der Großfürstin Olga von Rußland abgehaltenen Festschießen erhielt Güterbuchs-Commissär **Wilh. Müllers** von Gmünd als **ersten Festpreis**: einen silbernen Vocal mit auf das hohe Fest bezüglicher Inschrift.

Heilbronn, 18. Okt. Diesen Nachmittag vor 4 Uhr wurde ein Theil der hiesigen Einwohner durch einen starken Schuß erschreckt: man glaubte anfänglich, es sei in einem Keller geschossen worden, doch zeigte die anwachsende Menschenmasse bald, daß der Schuß in dem Laden des Eisenhändlers M. geschah. Das fünfjährige Söhnchen desselben spielte mit den Pistolen, welche in dem Laden zum Verkaufe dalagen, es hatte sich einige Zündhütchen verschafft, welche es sich loszuknallen das Vergnügen machte, bis auf einmal ein starker Schuß losging und das Pistol mit solcher Gewalt zurückschlug, daß die Stirne des Kindes ganz aufgerissen wurde. Gefährlich verwundet ist es nicht. Glücklicherweise wurde Niemand von dem Schusse getroffen: derselbe gieng einem gerade anwesenden Mann über der Schulter weg. Der Schuß geschah aus einem Pistole, welches noch neu, jedoch schon lange im Laden war. Auf welche Weise die Ladung hineinkam, ist unbekannt, wahrscheinlich ist, daß Jemand das Pistol gekauft und nachdem es geladen war, wieder ausgetauscht hatte; möglich auch, daß von der Fabrik aus noch der Probeschuß darin steckte. Jedenfalls war die Ladung alt, wie das starke Zurückschlagen und der ungeheure Knall bezeugten. — Ein neuer Beweis, wie vorzüglich mit Feuergewehren umzugehen ist und daß selbst mit scheinbar ungeladenen Feuerwaffen nicht ohne vorherige Untersuchung gespielt werden sollte.

Auf der Müßberger Markung, D.N. Stuttgart hat am 12. Okt. der so viel bekannte, und bis jetzt noch nicht erlegte Wolf abermals ein Schaf gefressen, wofwegen das Oberamt gut prädicirten Schäfern Feuergewehre in den Pferch zu nehmen erlaubt.

Wangen den 22. Oktbr. Gestern Abend wurde Zimmermeister Heiner von Keitstod, Gemeinde Präßberg, von seinem Mithausbewohner Gretler erschossen. Beide hätten mit einander Brantwein gestrunken, wovon Beide berauscht waren. Nachdem sie auseinandergegangen, fing Heiner mit seinem Eheweib Streit an; Gretler rief von seinem Zimmer dem Heiner zu, er solle doch still sein und ins Bett gehen, worüber Wortstreit entstand. Heiner drang in das Zimmer des Gretler, dieser griff nach einem Messer und gab Heiner einen Stich in den Unterleib, daß er augenblicklich todt niedersank. Die Anzeige kam sogleich an das hiesige Gericht, und Gretler wurde verhaftet.

Baiern. München, 23. Okt. Während eines furchtbaren Orkans, welcher hundertjährige Eichen, Linden und Tannen entwurzelte und zersplitterte, und kein Haus oder Stadel unbeschädigt ließ, ja viele ganz zertrümmerte, brach in dem schönen Gebirgsdorfe Schleedorf am Kochelsee Feuer aus. In weniger als zwei Stunden war das ganze Dorf ein Aschenhaufen: vierundvierzig meist große Gebäude lagen bis auf den Grund ausgebrannt. An Löschen war nicht zu denken, von der Seite des Kochelsees konnte man wegen der sich hoch aufthürmenden Wellen nicht zu, von der Landseite verhinderte es der Wind; der das Feuer und den Rauch den zu Hilfe Eilenden ge-

rade entgegen sandte, so daß die Pferde an den Spritzen auf eine Viertelstunde von dem Orte sich bäumten und nicht weiter zu bringen waren. Die Menschen selbst mußten sich öfters auf den Boden legen, um nicht zu ersticken oder vom Sturme umgeworfen zu werden. Auf 200 Schritte von dem Dorfe brannten die Kreuze im Kirchhof und die darin stehende große Kapelle, noch weiter hinaus brannten die Heustadel nieder; selbst der ziemlich entfernte Wald in den Bergen fing schon an zu brennen; glücklicherweise wurde dieses Feuer noch gedämpft; das Unglück wäre sonst unermeßlich gewesen.

Am 19. Sept. d. J. wurde die weibliche Strafanstalt in Amberg in feierlicher Weise den barmherzigen Schwestern übergeben.

Zur Betheiligung an der mit dem Jahre 1847. in Berlin ins Leben tretenden neuen Bank haben sich Personen mit 21 Millionen Thaler als Aktionäre gemeldet, so daß 11 Mill. Thaler zurückgewiesen werden mußten, da die Bank zu ihrem Betriebe nur 10 Mill. Thlr. bedarf.

Sachsen. Dresden, 11. Okt. (Gebietsabtretung.) In diesen Tagen hat die feierliche Uebergabe der von Seiten Oesterreichs behufs der Grenzregulirung abgetretenen Herrschaft Schirgiswalde in der Oberlausiz stattgefunden. Dieselbe mit einer Bevölkerung von etwa 2000 Seelen, war seit 1815. ein förmlicher Freistaat gewesen, der weder Steuern gezahlt, noch Militärdienste geleistet hatte; seine ganze Belastung bestand in geringen Abgaben an das Domkapitel in Bautzen. Noch ist eine kurze Grenzstrecke in der Zittauer Gegend zu arrondiren übrig, und dann wird dieses schwierige, seit Jahren anhängige Geschäft erledigt sein.

Frankreich. In Perigord hatten dieses Jahr manche Landwirthe eine Doppelernte, indem sie gleich nach der Getreideernte Mais einsäeten, der bereits gereift und eingeheimst ist.

Spanien. Die Königin hat ihrem Gemahl den Ehrentitel König und Majestät verliehen.

In Neapel wüthete abermals wieder am 16. Okt. ein furchtbarer Sturm. Zu Portici waren bereits mehrere Häuser eingestürzt. Bis zum 18. kannte man bereits den Verlust von 15 Menschenleben. Der Telegraph hatte, wie es hieß, schlimme Nachrichten aus Messina gebracht; 7 Dorfschaften wären durch übergetretene Gewässer vernichtet worden.

Buchstabenräthsel.

Mit einem M — kann es uns laben;
Mit R — muß man's zum Leben haben;
Mit N — kann's keine Köchin wissen;
Spediren wird's mit B — stets müssen;
Doch wird den Kopf man von ihm trennen,
Dann wird es eine Richtung nennen.

Auflös. des Räthfels in No. 123.: „Brille.“